

Abschlussveranstaltung am 1.6.2012

„Reckenfeld 2020“ im Endspurt



Reckenfeld - Bei der Abschlussveranstaltung des Projekts „Reckenfeld 2020“ zog Mitinitiatorin Ulrike Penselin von der Stadtverwaltung ein Resümee aus zweieinhalb Jahren voller Ideen, Vorschläge und Diskussionen. *Von Roland Böckmann*

Das Studium ist vorbei, jetzt kommt die Reifeprüfung mit abschließendem Zeugnis am Ende eines langen Wegs. Er begann am 16. Januar 2010, als die Stadtverwaltung mit einer Bürgerversammlung in der Walgenbach-Sporthalle vor einem großen und erwartungsvollen Auditorium das Projekt „Reckenfeld 2020“ startete. Bei diesem Treffen wurde mit der Gründung vieler Arbeitsgruppen die Basis für die weitere Arbeit gelegt. Dabei scheint das Interesse der Bürger etwas erlahmt zu sein, denn bei der Abschlussveranstaltung am Freitag war der Saal des Deutschen Hauses nur zur Hälfte gefüllt. In Bezug auf den Informationswert war das bedauerlich, ging es doch um die künftige Gestaltung der Walgenbachgemeinde und hier speziell um die Ortsmitte.

Inzwischen wurden Gutachten eingeholt, das Unternehmen Wolters Partner um eine planerische Gestaltung gebeten und die Arbeitsgruppe „Initiative Reckenfeld“ hat eigene Vorstellungen beigesteuert.

In einem Resümee ging Ulrike Penselin als eine der Initiatoren des Projekts auf die Ergebnisse der Workshops, der Lenkungsgruppe, der Arbeitsgruppen und der Privatinitiativen ein, die alle das Ziel verfolgten, den derzeitigen Dorfplatz und das

Gebiet um die alte Schule zu einem einheitlichen Zentrum zu verbinden. Zusätzliche Handlungsfelder sind nach den Vorstellungen von Wolters Partner der Edeka-Parkplatz, eine Wegeverbindung entlang des Walgenbachs und eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Auch müsse das Angebot an Stellflächen dem tatsächlichen Bedarf angeglichen werden. Kritisch merkte das Planungsbüro das Gesamtbild mancher Gebäude an und empfahl ein größeres Privatengagement. Zu Letzterem bemerkte Bürgermeister Peter Vennemeyer: „Oberste Priorität hat vor allem im Hinblick auf notwendige Fördergelder die Beteiligung privater Initiativen, die mindestens 20 Prozent der Gesamtkosten betragen muss.“

Für die gegenwärtigen Pläne gab es nicht nur Zustimmung. So bemängelte Andrew Termöllén als Vorsitzender des SCR die Nichtbeachtung des Sportgeländes in der Ortsmitte. „Die Verwirklichung der Pläne ohne Einbeziehung des Sportgeländes wäre eine Katastrophe“, sagte er. Bürgermeister Vennemeyer empfahl dagegen, das Sportgelände noch nicht zu berücksichtigen, da daran die Bewilligung der Fördergelder scheitern könnte. Sodann empfahl Ludger Mussenbrock, vor Einreichen der Pläne, diese erst in einer Stadtteilkonferenz zu begutachten. Wolfgang Klaus erinnerte daran, auch die Pläne der „Initiative Reckenfeld“ zu berücksichtigen. Und Ernst Reiling brachte die alten Hornemann-Pläne als Ideengeber wieder ins Spiel.

GZ 03.06.2012 15:23 Uhr

Stadtteilkonferenz: Konstruktive Atmosphäre bei Planungen zur Ortsmitte

RECKENFELD

Es gibt noch keine konkreten Planungen, wie der zukünftige Ortskern von Reckenfeld aussehen soll. Es gibt nur Handlungsfelder, die für Fördermittel von der Bezirksregierung umrissen werden müssen. *Von Stephan Teine*

Etwa 50 Zuhörer haben bei der Stadtteilkonferenz am Freitagabend über die Zukunft im Reckenfelder Ortskern gesprochen. Ulrike Penselin, bei der Stadtverwaltung für das Projekt Reckenfeld 2020 zuständig, freute sich im Nachhinein über die konstruktive Atmosphäre bei der Versammlung. „Es gab viele Nachfragen und das Interesse der Reckenfelder an ihrem neuen Ortskern ist sehr hoch“, freute sie sich. Dieses Interesse und das Engagement der Reckenfelder müsse auch in Zukunft eng in die Planungen eingebunden werden.

Planungen bleiben noch unkonkret

Wie die Planungen im Detail umgesetzt werden, soll ein städtebaulicher Wettbewerb entscheiden. „So weit sind wir aber noch lange nicht“, sagte Penselin. Bis die Fördermittel bewilligt seien, bleibe die Planung unkonkret. So gebe es zwar die Planung, den Verkehr auf der Bahnhofstraße zu beruhigen und den nördlichen mit dem südlichen Bereich enger zu verknüpfen. Auch von einem barrierefreien Rundlauf entlang der Geschäfte, einer Begegnungsfläche für verschiedene Generationen und grüneren Straßen ist die Rede. Wie das alles aber genau umgesetzt werde, bleibe aber noch offen. „Die Planungen sind im Moment noch sehr abstrakt“, erklärte sie.

Ausreichend für integriertes Handlungskonzept

Für das integrierte Handlungskonzept sei das aber völlig ausreichend. Schließlich müsse ja auch noch an der Finanzierung gearbeitet werden. Erst wenn die Förderbescheide vorlägen, könne der aufzubringende Eigenanteil genau berechnet werden.

Ein konkretes Ergebnis habe es am Freitagabend aber doch gegeben. „Klaus-Dieter Niepel vom Bürgerverein erklärte, dass der Verein das Projekt Bürgerhaus aufgeben wird“, sagte Penselin. Personelle wie auch finanzielle Probleme hätten den Verein zu diesem Schritt bewegt.

Missverständnisse ausgeräumt

Auch Willy Otto, der mit der Arbeitsgruppe Perspektive Reckenfeld eigene Entwürfe für einen zukünftigen Ortskern entwickelt hatte, zeigte sich versöhnlich. Auch er sprach von einer sehr sachlichen und zielführenden Diskussion am Freitagabend. „Die Stadtverwaltung hat klar gemacht, dass es bei den Planungen von Wolters & Partner nur um Vorentwürfe geht“, sagte Otto.

Damit sei ein Missverständnis ausgeräumt worden, dass es schon um konkrete Detaillösungen gehe.

„Wir wollen jetzt abwarten, wie es weitergeht“, kündigte er an. Die Vorschläge der Arbeitsgruppe lägen vor und könnten in das Konzept integriert werden. Und weiter: „Wenn es die Mittel nicht geben sollte, müssen die Reckenfelder eben selbst anpacken.“